

Grand Island Anzeiger.

3. B. Windolph, Herausgeber.

Erscheint jeden Freitag.

Der „Anzeiger“ kostet \$2.00 pro Jahr. Bei Vorausbezahlung erhält jeder Leser ein schönes Prämienbuch gratis.

Gebühren für Annoncen.

| | |
|--------------------|---------|
| 1 Spalte pro Monat | \$10.00 |
| 2 " " " " | 5.00 |
| 3 " " " " | 3.00 |
| 4 " " " " | 2.00 |
| 5 " " " " | 1.00 |
| 6 " " " " | 1.00 |
| 7 " " " " | 1.00 |
| 8 " " " " | 1.00 |
| 9 " " " " | 1.00 |
| 10 " " " " | 1.00 |
| 11 " " " " | 1.00 |
| 12 " " " " | 1.00 |
| 13 " " " " | 1.00 |
| 14 " " " " | 1.00 |
| 15 " " " " | 1.00 |
| 16 " " " " | 1.00 |
| 17 " " " " | 1.00 |
| 18 " " " " | 1.00 |
| 19 " " " " | 1.00 |
| 20 " " " " | 1.00 |
| 21 " " " " | 1.00 |
| 22 " " " " | 1.00 |
| 23 " " " " | 1.00 |
| 24 " " " " | 1.00 |
| 25 " " " " | 1.00 |
| 26 " " " " | 1.00 |
| 27 " " " " | 1.00 |
| 28 " " " " | 1.00 |
| 29 " " " " | 1.00 |
| 30 " " " " | 1.00 |
| 31 " " " " | 1.00 |
| 32 " " " " | 1.00 |
| 33 " " " " | 1.00 |
| 34 " " " " | 1.00 |
| 35 " " " " | 1.00 |
| 36 " " " " | 1.00 |
| 37 " " " " | 1.00 |
| 38 " " " " | 1.00 |
| 39 " " " " | 1.00 |
| 40 " " " " | 1.00 |
| 41 " " " " | 1.00 |
| 42 " " " " | 1.00 |
| 43 " " " " | 1.00 |
| 44 " " " " | 1.00 |
| 45 " " " " | 1.00 |
| 46 " " " " | 1.00 |
| 47 " " " " | 1.00 |
| 48 " " " " | 1.00 |
| 49 " " " " | 1.00 |
| 50 " " " " | 1.00 |
| 51 " " " " | 1.00 |
| 52 " " " " | 1.00 |

Office im Union Block.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Freitag, den 3. März 1893.

Mit dem Grafen Lessops steht's jetzt genau wie mit seiner letzten Schöpfung, dem Panamakanal: er lebt nicht mehr und ist noch nicht ganz todt.

Der „Liga amerikanischer Radfahrer“ gehören an 1162 sogenannte Frauen an. Welche Stellung die wohl zur Krinolinen-Frage einnehmen?

Die Spekulation mit den Souvenir-Münzen, den 50 Centstücken für einen Dollar, hat sich schlecht bemüht. Bis jetzt sind erst für etwa \$830,000 verkauft, also fehlt noch ganz bedeutend an \$5,000,000.

Der Bundesrat hat plötzlich die Sparmaßregeln-Annahmepredigten angeordnet und die Fluß- und Hafenbewilligungen um ein paar Millionen beschnitten. Diese Anwendung zur Verbesserung wäre sicherlich sehr lobenswerth, wenn die Herren nicht die Stalltüre schloßen, nachdem die Kuh schon zum Gottscheibeln gegangen ist.

Nach der eben veröffentlichten Statistik, sind im verfloffenen Jahre 530,000,000 Reisende über die Eisenbahnen unseres Landes befördert worden, von denen „nur“ 293 bei Eisenbahn-Unfällen den Tod gefunden haben. Das ist in der That ein höchst erfreulicher Verhältniß, insbesondere für die 529,999,707 glücklich davongekommenen Reisenden.

Am 4. März 1889 fuhr ein Mann durch die Straßen Washingtons zum Präsidentenpalais — Cleveland und Harrison; Cleveland saß rechts im Wagen, Harrison links. Nur noch bis morgen, und wieder werden dieselben zwei Männer nebeneinander zum Weißen Hause fahren; nur wird Harrison diesmal rechts und Cleveland links sitzen. In diesem kleinen Moment, in diesem faum auffälligen Augenblicke, kommt eine ganze Revolution zum Ausdruck.

Ein der Kandidaten für die Stelle des Clerks im Repräsentantenhaus von Wyoming ist durch sein eigenes Weib geschlagen worden, die gestern für das Amt gewählt worden ist. Mrs. Bartlett wird sich jetzt mit den Herren Repräsentanten des Hauses, Mr. Bartlett mit dem Baby zu Hause beschäftigen. Der energischen Dame ist wohl zu gratulieren — wen soll man aber am meisten bedauern: die Repräsentanten, oder den armen Herrn Bartlett, oder das Baby?

Der Hilfspostmeister Jesse Cheef in Des Moines in Iowa wurde neulich Abends gegen 11 in einem Kaffee-Gewölbe des Regierungsgebäudes mit einem Sandfisch niedergeschlagen. Seine Taschen sowohl, als auch das Gewölbe wurden ausgeplündert. Die Räuber entkamen mit der etwa \$500 betragenden Beute. Cheef blieb über eine Stunde benutzlos in dem Gewölbe liegen, welches sich hinter dem Amtszimmer des Postmeisters in einem abgelegenen Theile des Gebäudes befindet.

Eine Handvoll von Amerikanern und Söhnen von Amerikanern konstituieren sich als „Nation von Hawaii“ und stürzen die Regierung, mit der wir einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen haben. Und wir, die eine Partei dieses Freundschaftsvertrags, schließen jetzt mit den, kraft eigener Machtvollkommenheit zur „provisorischen Regierung“ emporkommandirten Jobbern einen Annerions-Vertrag ab. Die Geschichte ist entweder unfähig grotesk, oder tieftraurig und beschämend. Oder beides.

Herr Harrison's Leibblatt, das „Indianapolis Journal“, macht Herrn Cleveland den Vorwurf, daß er sich zwei seiner Kabinetminister aus seinem eigenen Staate, New York, geholt habe. Das „Journal“ vergißt offenbar, daß Herr Harrison selbst sich ebenfalls zwei seiner Minister aus seinem eigenen Staate geholt hat, die beiden Verlegenheits-Minister Foster und Miller. (Der Erstere hat dem Präsidenten aus der Maine-Verlegenheit herausgeholt, der Andere hat ihn in so mancher Verlegenheit hinein gebracht.) Freilich hat man Herrn Harrison auch schon den Vorwurf

gemacht, daß er sich diese zwei Minister aus Indiana geholt habe; aber der Vorwurf galt weniger dem Präsidenten oder dem Staate, als den Ministern.

Die Königin Liliuokalani kann mit dem Ausgang dieses Annerions-Geschäftes ganz zufrieden sein. Mit \$20,000 jährlicher Leibrente und einem Nebeneinkommen aus „Vorlesungen“ oder aus zeitweiligem Engagement als Dime-Museum, „Attraktion“ wird die dunkelhäutige Monarchin ein mindestens ebenso angenehmes und sorgenfreieres Dasein führen können, wie als Herrscherin ihres etwas stark zusammengewürfelten „Volkes“. Und die Politik unseres schon fast Ex-Präsidenten, die abgeschaffte Königin quasi aufzufassen, ist auch eine sehr kluge, weisliche: wenn ähnliche „Monarchen“ ähnlicher „Reiche“ in unserer Nachbarschaft von ein paar tausend Meilen von diesem Geschäfte hören, dann werden sie sich förmlich darum reißen, ihre Land und ihre Subjekte und sich selbst an Untel Sam zu verschachern. Die Perspektive, die sich uns da eröffnet, ist eine so gewaltige, daß uns darob die Feder und der Verstand stiefeln bleibt.

In St. Louis hat sich der Versicherungsagent Jephtha Simpson dieser Tage den Hals abgeknippt. Im Kreise seiner Bekannten galt er für einen sehr vermögenden Mann, dessen Vermögen auf mindestens eine Viertelmillion Dollars geschätzt wurde und überall hatte er Credit; er erhielt, wenn er Geld brauchte, Tausende von Dollars auf sein Wort geliehen, ohne daß er Schuldscheine oder Wechsel über das Darlehen auszustellen brauchte. Seit länger als zwanzig Jahren verwaltete er den bedeutenden Gillepie'schen Nachlaß und hatte für denselben nach und nach \$65,000 an Richten eingebracht und in seiner Verwahrung behalten. Der einzige bekannte Erbe zu dem Nachlasse war ein junger Mann, welcher vor einigen Jahren in der St. Vincent's Irrenanstalt verstarb, und nunmehr wiegte sich Simpson in dem Glauben, daß es mit der Herauszahlung der \$65,000 an den Staat als Erben keine Eile haben werde. Vor Kurzem trat aber ein anderer Erbe auf, welcher sich als solcher bei Gericht legitimirte, und alsbald wurde Simpson gerichtlich angewiesen, diesem die \$65,000 umgehend herauszugeben. Als er sich dazu außer Stande sah, weil er das Geld in seinen Kassen verbraucht hatte, machte er seinem Leben ein Ende.

Ein kürzlich vom Censusamt in Washington veröffentlichter Ausweis über die nationale Verschuldung zeigt, daß die Nationalschulden der Welt sich insgesamt auf \$27,525,000,000 belaufen. Diejenige der Ver. Staaten beläuft sich auf nicht ganz \$750,000,000 und davon tragen nur \$585,000,000 Zinsen. Im letzten Jahrzehnt hat sich unsere Schuld an mehr als fünfzig v. H. vermindert, während die Schulden des Auslandes sich in jenem Zeitraum verdoppelt haben, was das überhaupt im letzten halben Jahrhundert der Fall war. Vor fünfzig Jahren betragen die Schulden des Auslandes etwa sechs tausend Millionen Dollars; im Jahre 1860 hat die Gesamtsumme schon zehn tausend Millionen erreicht, und im Jahre 1880 war sie ein wenig geringer als jetzt. Im letzten Vierteljahrhundert haben sich die Nationalschulden des Auslandes verdoppelt, während die unfrische im gleichen Zeitraum um 75 v. H. abgenommen hat. Von der Schuld kommen in Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung \$116.35, in Großbritannien \$86.79, in Italien \$76.06, in Oesterreich-Ungarn \$72.42, in Rußland \$30.79 und in den Ver. Staaten nicht ganz \$12. Für das deutsche Reich als solches ist der Schuldenbetrag pro Kopf nur \$1.57; die Schuld der einzelnen deutschen Staaten ist da natürlich nicht mitgerechnet.

Hot Springs, Süd-Dakota.

war das Ziel unserer Reise, welche wir am Sonntag vor acht Tagen antraten, um jene Stadt und die Umgegend, welche seit den letzten zwei Jahren über die ganzen Ver. Staaten viel von sich reden macht, einmal in Augenschein zu nehmen und für eine Woche unser Geschäft mit seinen Sorgen sich selbst zu überlassen, was Einem eine wahre Wohlthat ist. Wir hatten einen sehr lebenswürdigen Reisegefährten in der Person des bekannten Cigarrenreisenden, Hrn. Carstens, welcher sich nach Deadwood begab und fuhrten wir also bis Minnetakta zusammen, was uns sehr angenehm war, indem auf diese Weise die Zeit viel schneller verlief, als wenn man allein wäre.

Da man am Morgen in Süd-Dakota anlangt, hat man keine Gelegenheit, etwas vom nordwestlichen Theile Nebraskas, durch den man fährt, zu sehen, weder auf der Hin-, noch auf der Rückfahrt, da es jedesmal Nacht ist.

In Egegmont, wo die V. & M. Eisenbahn auch nach New Castle abzweigt, wird 20 Minuten Halt gemacht zum Frühstück, dann geht es weiter nach Minnetakta, wo man den Zug wechseln muß und von wo man dann noch 13 Meilen zu fahren hat, um in Hot Springs zu sein. Man ist jetzt am Fuße der Vlad Hills und die Hügel sind dünn mit jungem Tannengeholz bewachsen, welches nach Hot Springs zu bereits dichter wird.

Hot Springs liegt in einer schmalen Schlucht, welche nach Süden zu, wo die sogenannte „alte Stadt“ liegt, sich erweitert, und diese Schlucht entlang fließt auch der Fall River.

Die Stadt hatte vor einigen Jahren nur ein paar Hundert Einwohner und wenige Bretterhäuser, während sich jetzt die Einwohnerzahl auf nahezu 3000 beläuft und an Gebäuden immer eines schöner als das andere errichtet wird, und zwar die größeren sämmtlich aus Stein, da die vorzüglichsten Bausteine jeder Art massenhaft vorhanden sind.

Das schönste und größte Gebäude der Stadt ist das erst kürzlich vollendete Hotel Evans, ein prachtvoller fünfstöckiger Bau aus weichem Sandstein, welcher Accommodation für 400 Gäste bietet. Andere Hauptgebäude sind: Ein prächtiges Court-Haus, das „Soldier's Home“, das Blad Hills College, das Stewart Badehaus, das „Flunge“-Bad, der Fargo-Dickover Block, in dem sich die „First National Bank“ befindet, Petty Bros. Block, Phillips & Boomer Block, das Catholicon Springs Hotel und Badehaus und andere mehr. Rechts, auf einem Plateau, welches etwa 100 Fuß über dem Geschäftstheil der Stadt liegt, befinden sich zahlreiche, schöne Wohnungen, und wird dieser Stadttheil jedenfalls für die Zukunft der anziehendste Punkt für Residenzen sein. In der Stadt herrscht Leben und volle Thätigkeit, da verschiedene Bauten aufgeführt werden, an denen stetig gearbeitet wurde. Auch ist man beim Legen von Wasserwerken, zu deren Anlage sich eine zweite Gesellschaft gebildet hat, außer der ersten, die ihre Werke schon in Betrieb hat.

Unterhalb Hot Springs, mehrere Meilen, wo der Fall River ziemlich starken Fall hat, ist man dabei, das Wasser an einem Berge hinzuführen, damit es auf der anderen Seite, wo es dann einen Fall von über 100 Fuß hat, ausgezeichnete Wasserkraft liefert, welche zum Betrieb einer Motorbahn, deren Bau dieses Frühjahr in Angriff genommen wird, verwendet werden soll. Das Wasser des Fall River dient bereits jetzt schon dazu, die Kraft zur Erzeugung des elektrischen Lichtes zu liefern, durch das die Stadt beleuchtet wird.

Die Zukunft von Hot Springs ist in den heißen Quellen begründet, denen der Platz ja auch seinen Namen verdankt. Diese Quellen entspringen aus Wasser, das schon manchen Kranken gesund gemacht und noch unzählige gesund macht, weshalb die Stadt zu einem modernen Wallfahrtsort werden wird, nicht allein für Kranke, sondern wegen seiner schönen Lage für Alle die sich, namentlich im Sommer, für eine Zeit lang nach einem Erholungsort begeben wollen, als welcher Hot Springs nicht zu überbieten ist.

Im letzten Jahre wurde die Summe von \$563,000 für Bauten und Verbesserungen ausgegeben und in diesem wird es noch mehr sein. Eine neue City Hall wird gebaut und ist der Contract schon vergeben. Die Elkhorn Bahn beabsichtigt, gegenüber den Catholicon Quellen noch ein Depot zu bauen. Die Catholicon Springs Co. ist dabei, ein prachtvolles neues Badhaus zu bauen, zu welchem das Fundament bereits vollendet ist; ferner soll auf dem Hügel, oberhalb der genannten Quellen, ein weiteres großartiges Hotel gebaut werden, 42x300 Fuß und vierstöckig. Man sieht also, daß für Besucher genügend Accommodationen geschaffen werden, woran es leider im letzten Jahre noch mangelte.

Einen Tag benutzten wir, um hinüber zu fahren nach

Cascade.

welches 8 Meilen südwestlich von Hot Springs liegt und ein Zwillingort von diesem zu werden verspricht. Bei Cascade sind ebenfalls Mineralquellen, darunter der berühmte Geysir. Das Wasser dieser 4 oder 5 Quellen, nachdem es zusammengefloßen, besitzt die merkwürdige Eigenschaft, daß alle Gegenstände, welche Farbe sie auch haben mögen, sei es schwarz, roth oder sonst eine, wenn sie in das Wasser kommen, welches so klar wie Erythall ist, weiß ausfallen, so daß ein Nezer in denselben weiß wie ein Geist ist.

Die „Carlsbad Spring Co.“ mit einem Capital von \$600,000, legt Verbesserungen in und bei Cascade an. Ein prächtiges Badehaus wurde bereits vollendet und wird in nächster Zeit dem Gebrauch übergeben. Ein großes Hotel ist im Bau begriffen und sind die Maschinen bereits aufgeführt, also das Gebäude bald vollendet. Eine weitere „Flunge“-Badeanstalt soll gebaut werden und wurde bereits mit der Ausgrabung begonnen; ferner ist die Anlage eines schönen Sees beschlossen, die sich mit Leichtigkeit ausführen läßt, da dazu nichts nötig ist, als einen etwa 4 Fuß hohen Damm zu bauen. Cascade soll mit Hot Springs durch eine Motor-Bahn verbunden werden, und wird dann jedenfalls von Allen, die nach Hot Springs kommen, auch aufgesucht werden. Das Wasser der Cascade Quellen ist vorzüglich und steht dem von Hot Springs nicht nach, ist jedoch theilweise anderer Qualität und nicht ganz so warm.

Ein großartiges Naturwunder, welches wir jedoch nicht sahen, da uns die Zeit und Gelegenheit mangelte, das wir jedoch das nächste Mal aufsuchen werden, ist die „Höhle des Windes“, etwa 10 Meilen von Hot Springs. Diese Höhle wurde bereits mehrmals durchforscht; sie besteht aus hunderten von Säulen, Gewölben und Abtheilungen,

doch fand man noch nicht das Ende. Niemand, der nach Hot Springs kommt, sollte verfehlen, diese Wunderhöhle aufzusuchen.

Wir beabsichtigten auch, einen Ausflug weiter in das Land hinein zu unternehmen, um das Farmland in Augenschein zu nehmen, da dicht bei Hot Springs ja wenig Farmland ist, sondern dasselbe erst im Thal des Cheyenne Flusses gefunden wird, doch ließ sich dies auch nicht machen und verschoben wir es auf unsere nächste Reise dorthin.

Wir wurden allerorten sehr gut aufgenommen und sprechen wir hiermit Allen unseren Dank für die freundliche und zuvorkommende Aufnahme aus, namentlich Hrn. und Frau C. A. Blund für die ausgezeichnete Bewirthung, welche uns zu Theil wurde und für die Mühe, die sich Herr Blund gab, uns allerorts einzuführen und herumzuführen.

Wir verlebten eine sehr angenehme Zeit in Hot Springs und werden derselben noch lange mit Freuden gedenken, auch wohl bald wieder einmal hinfahren, um das, was wir diesmal veräumte, noch nachzuholen.

Als Hoffnungslos aufgegeben, aber doch geheilt.

Das folgende entnehmen wir einem Brief der Frau Ada E. Hurd aus Groton, S. D.: „Ich hatte mich stark erkältet, wurde lungentranke und schwindsüchtig. Viele Aerzte gaben mich auf, indem sie mir sagten, ich hätte nur noch kurze Zeit zu leben. Ich befohl Gott meine Seele und bereitete mich darauf vor, meine geliebten Lieben im Jenseits bald wiederzusehen. Meinem Gatten wurde angerathen, Dr. King's New Discovery für Schwindsucht, Husten und Erkältung zu bejorgen. Ich machte einen Versuch und nahm im Ganzen 8 Flaschen; es hat mich kurirt und ich bin jetzt, Gott sei Dank, eine gesunde und muntere Frau. Probeflaschen gratis bei H. D. Boyden, Apotheker. 50 Cts. u. \$1.00 Flaschen.“

Ohne Holz und Kohlen.

Nebraska im Besitze einer gewaltigen Wasserkraft.

Wird einer der industriereichsten Staaten des Landes werden.

Die Stadt Gottenburg wird durch Wasserkraft und Elektrizität zum größten Industrie-Centrum zwischen dem Missouri-Fluß und dem Fellingengebirge werden.

Zahlreiche Fabriken werden in nicht ferner Zeit Tausende Arbeiter beschäftigen.

(Aus der „Germania“.)

Wer in der elektrischen Wissenschaft und ihrer praktischen Anwendung unerschrocken ist, dem eröffnet die Uebertragung von Kraft durch Electricität fast unbegrenzte Chancen zu glänzender, doch ein Haupterforderniß, nicht größer als ein Volt, die Kraft tragen kann, eine große Anzahl in Betrieb zu setzen, und zwar über weite Meilen weit vom Kraft erzeugenden nach der Fabrik, — dazu sind offenbar sehr Dinge nötig: daß man es nicht, daß man davon glaubt, aber das man sich nicht Kenntnisse bezieht.

Abtade ist es richtig, daß der Haupterforderniß die Kraft-übertragungsmittel entbehrt.

Vorwiegend gibt es in den Vereinigten Staaten und Kanada 400 elektrische Unternehmen. Der Trakt, welcher die Kraft überträgt zum Betriebe der Mägen auf kleinen elektrischen Straßenbahnen, kommt bei den meisten von ihnen aber dem Zwecke, bei jedem Wagen befindet sich ein Motor, welcher einen Trakt dieses Motors in Verbindung setzt mit dem Trakt über dem Wele, wird dann die Kraft nach dem Motor in den Wagen geleitet, welche die Mägen bewegt und den Wagen vorwärts bringt.

Auf diese Weise kann man einhundert Meilen weit, wo es streng wird, nach einer Meile überträgt, die ein, zwei oder sogar drei Meilen weit gehen kann.

Tobel sind die Kosten einer Linie zur Leistung dieser hundert Meilen fast gering — kaum viel größer als die Uebertragung einer Leinwand von gleicher Distanz, fast ebenso wie die Kraft überträgt, werden kaum dann kaum die Arbeit selber billig sein, denn die Uebertragung ist ja so leicht.

Schwerer macht, daß die Wasserkraft immer sehr billig war, ursprünglich die erste Kraft, ist sie heute im Grunde mit der Electricität die größte. Wasserkraft, auf die man sich verlassen kann, wird auch immer billiger, der eine leicht, ein jeder Centrum machen.

Der Wasserfall-Fluß benötigt keine Kohlen, kein Holz, kein Öl und kein Gas. Das folgende Wasserwerk, welches ein gutes Wasserfall für einen Cent und ein Viertel zu machen, wird die Straßenbahnen treiben, die Wohnhäuser beleuchten und die Fabriken nach Willkür in Bewegung setzen — sehr gut, sehr gut — fast, sie wird Alles thun, was nur mittelst Licht, Wärme und Kraft gegeben kann.

In Niagara ist eben eine Wasserfall-Anlage fertig gestellt worden. Aus derselben wird man ein hunderttausend Pferdekräfte erhalten.

Die mehr davon ist bereits in dem vierundzwanzig Meilen weit entfernten Buffalo für zehn Dollars pro Pferdekraft pro Jahr verkauft worden.

In Nebraska gibt es außer Kohlenminen, noch Silber-, Kupfer-, Eisen-, Zink-, Nickel-, Uran- und Platinminen, die alle sehr reichhaltig sind. In der am Platze dieser gelegenen Stadt Gottenburg ist eine granitige Wasserfall-Anlage im Bau. Ich bin sehr stolz gewesen und habe mich davon persönlich überzeugt.

Der „Gottenburg Commercial Club“ wird jedoch, der voran steht, gerne Kaufmann über diese Wasserfall-Anlage.

Ich glaube mich wirklich meiner Ueberzeugung schuldig zu machen, wenn ich erkläre, daß Gottenburg eine Wasserfall-Anlage, die alle Meilen und Jahren den Staat Nebraska bereichern wird. Es ist kaum mehr als ein Monat, daß die Uebertragung ist, und schon beginnt Gottenburg zum Buffalo, der Hauptstadt von Nebraska, zu werden, ein Ort mit einer breiten im Bau begriffen und eine geschäftliche Regiamkeit und Prosperität, die sich in keiner anderen kleinen Stadt Nebraskas finden konnte.

Die Frage, ob die Uebertragung wirklich ein so großer Vortheil ist, wie man behauptet, wird bald durch die Erfahrung entschieden werden können. Und das sehr billig, und in den Meilen und Jahren werden viele Plätze, die jetzt noch in guten Jahren liegen, und für die Sommer der Umgegend wird es einen guten Markt für ihre Produkte geben.

Die Uebertragung, daß von diesem Punkte an der Union-Pacific-Eisenbahn letztes Jahr 800,000 Tausend Uebertraher verlohnt worden sind, zeigt, daß das ungeliebte Land, das übrigens nicht sehr dicht besiedelt ist, sehr fruchtbar sein kann.

Der Landbau noch mehr die Mühe der Arbeit gerade beim Wasserfall errichtet werden. Heute hat man sich nicht nur für möglich, sondern ist leicht auszuführen, die Wasserfall des Niagara bis nach Chicago zu setzen, und in dieser Stadt erfolgreich und profitabel zu verwenden. Das gibt der Wasserfall einen Werth ohne Maß.

Das Niagara-Wasserfall-Stabiliment hat zur Erhöhung des Werthes von Land zwischen Niagara und Buffalo — eine Unterwelt von vierundzwanzig Meilen — um mehrere hundert Prozent erhöht.

Die folgende Bemerkung eines Electricität-Journalist ermöglicht ein Urtheil über den Werth von Wasserfall-Anlagen. Ein Correspondent von Niagara-falls schreibt uns, daß der Landbau, der durch das erste vorwärtliche Uebertraher von Electricität stabiliment errichtet wurde, mit ungeschwinder Kraft anhebt. Der Preis für Getreide ist jetzt ungefähr tausend Dollars per Acker. Eine Meile von der Stadt oder noch weiter bringen Acker von 1200 bis 1500 Dollars. Länge der Strecke der elektrischen Strecke hat manches Grundbesitzthum einen Werth von 200,000 pro Acker.“

Billiges Land

HOT SPRINGS, S. DAK.

Durch besondere Umstände bin ich in den Stand gesetzt, allen Denen, die ein eigenes Heim gründen wollen, eine Gelegenheit zu bieten, dies mit geringen Mitteln zu thun. Cultivirte Farmen mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden können für den niedrigen Preis von \$3—\$8 pro Acker gekauft werden und zwar unter leichten Anzahlungen. Auch wird Vieh, Pferde u. s. w. in Tausch angenommen. Ebenfalls können diese Farmen in Pacht gegeben werden. — Das Land ist äußerst fruchtbar und ertragsfähig, es ist gut bewässert und hat Bau- und Brennmaterial in Fülle. Die besten Kohlen die Tonne oder Fuhr für 4 Pferde nur \$2. Bauholz \$8 pro Tausend.

Proben von den Hauptprodukten des Landes, als Corn, Hafer, Gerste, Weizen, Kohlen etc., liegen bei Herrn F. Wiggers (Vining & Metcalf's Maschinengeschäft) zur Ansicht aus; auch ist Hr. Wiggers bereit, nähere Auskunft zu geben.

Diejenigen, welche die Gegend besuchen wollen, um sich das Land anzusehen, erhalten reduzierte Raten auf den Eisenbahnen.

Allen Denen, die Land kaufen, werden ihre Reisekosten vergütet, resp. am Kaufpreis gutgeschrieben.

Wegen Einzelheiten wende man sich an
E. A. BLUNCK,
HOT SPRINGS, So. Dakota.

Achtung! Neue Mühle!

ADAM KROMBACH

hat in seiner Mehl- und Futterhandlung eine sogenannte „Grismühle“ errichtet, und ist von jetzt ab bereit, für Farmer und das Publikum überhaupt

Alle Sorten Frucht zu mahlen, oder auch umzutauschen.

Er mahlt Roggen zu Mehl, Roggen-Graham, Buchweizenmehl, Cornmehl, schrotet Corn oder irgend andere Frucht, mahlt überhaupt Alles, ausgenommen Weizenmehl.

Reelle Bedienung!

Zufriedenstellende Preise!
Sprecht vor, wenn Ihr etwas mahlen lassen oder umtauschen wollt.

HENRY SANDER'S

Germania = Halle

an Dritter Straße

ist der Platz, wo man in gemüthlicher Gesellschaft und bei vorzüglichem „Stoff“ eine angenehme Zeit verleben kann. Ein gutes Glas Bier, dabei delikater Lunch, wer kann dem widerstehen?

Whiskey, Rum, Wein usw. für Hausgebrauch ist bestens empfohlen.

Erste National Bank,

G. A. Wolbach, Präsident,
Chas. F. Bentley, Kassirer.

Capital \$100,000, Ueberschuss \$45,000.

Thut ein allgemeines Bank-Geschäft!

Um die Kundschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebenst gebeten.

Neuer Fleisch-Laden!

A. Cornelius & Co., Eigenth.

Das neue Geschäft wurde kürzlich im Wasmer Block an West 3ter Straße eröffnet und empfiehlt sich dem Publikum zur Lieferung von

frischem und geräucherem Fleisch,
Wurst, Fischen, u. s. w.

Vorzügliche Waare und reelle Bedienung.

Tausende danken ihr Geglück dem „Amor“,
Deutsch-Amerikanische Heiraths-Beilage,
93-95 Fifth Ave., Room 7-9,
CHICAGO, ILL.
Schick \$1 für 3 Jahre Subscription.